

Mutterliebe.

Aus dem Leben eines Seemanns. Von H. Binder.

Ne, da kann einer sagen, was er will: die Mutterliebe ist der stärkste Trieb im Menschen und im Thiere. Das habe ich mal erfahren, als wir mit dem "Matador" vor nahezu 20 Jahren nach dem Süden fuhren.

Als wir nun von Bestimmung damals abfuhren, sah unser "Matador" aus wie dem alten Noah seine Arche. 3 Affen, 2 Papageien, 4 Hunde, 3 Katzen, 25 Hühner, ein paar Enten und Gänse, Kanarienvögel, Rantinen und Meerschweinchen und außerdem noch die üblichen Ratten, Wagnen und Katerladen.

Ein andrer Freund von ihr war so'n alter, schäbiger Ganzerl. Der stand auch immer an Deck und sah ihr nach, wenn sie wieder eine Bode-reise unternahm. So groß war die Liebe aber nicht, daß er ihr nachsprang, er war nämlich fürchtbar wasserfurcht.

Sodell Schwierigkeiten ihm auch das sa und andere Buchstaben machen, so wenig war er aber auch um ein betragendes Wort verlegen, und er fügte deshalb gleich hinzu: "Wenn Auguste in eine Bierschüssel nicht wieder auf die Eier sieht, denn Smeiß ich Euch alle hinterher!"

Wir behaupteten mit einer solchen Wärme unsere Unschuld, daß es uns gelang, ihn zu überzeugen. Er machte sich deshalb auf, um Auguste zu fuchen. Unzähligmal rief er ihren Namen — jählich, schmelzend, wehmuthsvoll, innig — es half alles nichts — sie war weg. Er nahm zu Schilteln seine Zukunft: "Meine liebe Auguste. Wo bist du denn, mein alles Schmerzenskind, deine Kinder warten auf dir!"

Wir behaupteten mit einer solchen Wärme unsere Unschuld, daß es uns gelang, ihn zu überzeugen. Er machte sich deshalb auf, um Auguste zu fuchen. Unzähligmal rief er ihren Namen — jählich, schmelzend, wehmuthsvoll, innig — es half alles nichts — sie war weg. Er nahm zu Schilteln seine Zukunft: "Meine liebe Auguste. Wo bist du denn, mein alles Schmerzenskind, deine Kinder warten auf dir!"

So, doch, nu gieb mich hier mal so'n hübschen von das heiße Wasser sein!

Uns war die Situation sofort klar. Was wir vermuteten, traf ein: behutsam legte der Alte den gefüllten Beutel auf die Eier, die mütterlos im Rest lagen.

Am nächsten Tage geschah etwas Furchterliches: beim Füllen des einen Beutels verbrannte sich der Koch die Hände, und in seiner Wuth schmiss er den Beutel mit Nachdruck und Schwung über Bord. Darauf holte er den anderen. Wie er ihn füllen wollte, fiel ihm das Ding in das Herdfeuer, und unter fürchterlichem Gestank verbrannte der zweite Beutel.

Als der Koch im Logis verschunden war, ging der Alte mit nachdenklich gesenktem Haupt zu dem Rest hin und stellte sich traurig an den Verschlag. Er spürte nicht einmal aus, was als sicheres Zeichen dafür angesehen werden konnte, daß er geistig sehr angestrengt arbeitete.

Er hatte zwei Flaschen Kognak vor sich stehen. Das war deshalb verwunderlich, weil es sonst zur Zeit stets nur eine war.

Diese Feier zog sich so sehr in die Länge, daß wir gegen Mitternacht vorzogen, unseren heimlichen Auszug zu verlassen. Am anderen Morgen lag der Alte in tiefem Schlummer in seiner Koje. Auf dem Tisch stand eine leere Flasche, die andere lag in derselben Verfassung auf dem Boden.

An jenem Morgen gebrauchte der Kapitän des "Matador" eine Unmenge warmen Wassers zum Waschen, und als er gegen 12 Uhr an Deck kam, warf er ein großes Bündel Zeug über Bord, das menschlichem Gemüthe nach alle irdischen Leberreize der treuen Auguste enthielt.

Aus New York wird berichtet: Das größte Aufsehen erregt die Nachricht, daß in den großen Fossilienlagern von Wyoming das Skelet eines Thieres entdeckt worden ist, das 314 Fuß in der Länge maß.

Im Lauffchritt konnte er in seine Kojette und tam gleich wieder heraus. In seiner Hand hielt er zwei Gläser, die er dem Schiffspothete entnommen hatte:

Cinothy O'Dowd.

Altcalifornisches Lebensbild. Von Rufus.

Ob es wohl heute noch Jemanden in Californien gibt, der sich des braven Timothy O'Dowd erinnert? Vielleicht ist noch Einer oder der Andere da, der ihn gekannt hat — wahrscheinlich aber sind noch Viele da, die wenigstens seiner Zeit von "O'Dowd's Diggins" gehört haben.

Tim war seiner Zeit — es ist nun lange her — einer von der einigermaßen zusammengewürfelten und selbstamen Sorte von Männern, die jemals California bevisitirten. Vielleicht war er der Typus dieser Art, die aus Soldaten, Seelenten, Farmern, Trappern, Gelehrten und catinonischen Erfindungen zusammengesetzt war.

Nach langer Fahrt kam das Regiment in Monterey an — der Krieg war vorbei und Californien war für immer in den Besitz der Vereinigten Staaten übergegangen. So wurde denn das Regiment im Jahre 1848 nach der Ratifikation des Vertrages von Guadalupe Hidalgo ausgemustert und Tim blieb in Californien.

So trieb er es drei Jahre lang — er hatte unglückliches Glück. Er fand Gold, wo kein Anderer etwas fand, und wenn es irgendwo eine besonders reiche "Tasche" (Pocket) gab, da war es ganz gewiß O'Dowd, der sie entdeckte hatte.

Es war im Herbst des Jahres 1851, als er sich gerade wieder einmal von seinen Partnern getrennt hatte, weil dieselben absolut einen Tunnel in ein Gestein treiben wollten, wo seiner Ansicht nach kein Gold zu finden war.

deren aber ein Sod mit fünf Büchlein-Börksen, die voll von Goldstaub waren. Daß die Ladung nicht leicht war, sah man dem Chinesen an.

Das gab ein Leben in Jones' Bar, als Tim O'Dowd kam — Alles trant mit ihm und er war freigeig mit seinem Gold. Jedem, dem es in letzter Zeit ganz besonders schlecht gegangen war, schenkte er davon. Dem Chinesen, der er für 10 Dollars gemietet hatte, gab er das Doppelte, und mit leeren Körben wanderte derselbe bergmüht davon.

Da begriffen die Männer endlich, was der verrückte Kerl gethan hatte, und das machte sie nüchtern. Sie gaben dem Burschen Essig mit Senf zu trinken, das galt damals für das einzige Mittel gegen das Delirium, und als er so viel davon hatte, daß er keine Schlangen mehr sah, da padten sie ihn in sein "Bunt" — je selber aber nahmen Laternen und suchten nach dem Gold.

Erst als der Morgen kam, glückte es ihnen, den rechten Platz zu finden, und nun sammelten sie Alles an Steinen und Erde auf, was sie finden konnten und wuschen es aus — die Goldsucher auf der anderen Seite des Flusses sahen verunbert herüber, denn sie hatten keine Ahnung davon, was die Leute da drüben thaten, die mitten unter den riesigen "Bovders" mit drei "Kodern" an der Arbeit waren, um Gold zu waschen, wo doch bisher keine Spur von Gold gefunden worden war.

Was aber wurde aus unserem Tim? Eines schönen Tages im Sommer 1855 kam ein abgetriebenes und armlieh ausschauerndes Mann den Trail herab, der nach Jones' Bar führte. Er sah, daß da eine Anzahl von Chinesen arbeitete, und sprach laut zu sich selber: "Aus ihm mit dem Glück, aus mit dem Gold, und die Jehen und Elbogen quaden heraus! Bei Gott, Timothy O'Dowd, du bist in einer netten Lage. Nicht ein Schimmer von Gold auf eine Carladung, und das "Bedrock" starrt dir ins Gesicht. Aber nur zu — du verdienst es nicht, Tim, aber ich denke, doch, es giebt noch Gold genug für dich in der Welt — du mußt es nur finden!"

Ja, das war Korporal O'Dowd, der diesen kleinen Monolog mit sich selber hielt. Er hatte all das Gold, das er seiner Zeit den Nevada-Trail hinaufgeschleppt hatte, durchgebracht und sein Glück hatte ihn verlassen. Er war unterwegs nach dem Middle-Yuba, und da er keine ganzen Stiesel mehr hatte und seinen anständigen Rod, so hatte er beschlossen, daß er erst hier "ein Glück versuchen wollte, vielleicht konnte er hier, wo er seiner Zeit so viel verloren hatte, genug finden, um wenigstens als anständiger Mann am Yuba zu erscheinen.

Man erzählt uns: Bekannt ist, mit welcher Sorgfalt der chinesische und japanische Handwerker das ihm vorliegende Modell nachzubilden versteht. Einen trefflichen Beweis dieser Nachahmungskunst erhielt einst der Vertreter einer europäischen Großmacht in der Residenz des Mikado.



Mann: "Aber, liebe Amalie, was sollen denn die Kinder denken, wenn ich dir immer nachgeben muß?" "Die werden sich höchstens ein gutes Beispiel daran nehmen!"

der er selber damals mit seinen Kameraden gewesen war, und aus Neugierde ging er über den Bach zu ihm hinüber und fing an, mit ihm zu sprechen. Er fragte ihn, ob er da im Sande nach Goldsuche suchte, aber der Mann sagte: "Nicht gerade das, aber hier ist der Platz, den die Leute 'O'Dowd's Diggins' nennen, da finde ich manchmal noch für einen oder zwei Dollars Gold im Sande, und wenn ich nicht besseres finde, gehe ich hierher."

"O'Dowd's Diggins?" sagte Tim. "wer war denn dieser O'Dowd?" "Das war ein verrückter Bursche, der mehr Glück hatte als Verstand," sagte der Mann, welcher Tubbs hieß. Und dann erzählte er unserem Tim seine eigene Geschichte von dem hier verlorenen Golde.

So wurden die beiden Männer bekannt, und als Tim den Anderen dann fragte, ob er ihm nicht sagen könne, wo er eine Hade borgen oder stehlen könne, damit er auch ein wenig Gold fuchen könne, denn er war ganz "gebrochen", da gab ihm Tubbs von seinen Werkzeugen, was er brauchte, und Tim Rigger fand von seinem eigenen einst hier verlorenen Golde genug, um sich ein Paar neue Stiesel und einen Rod und eine Holztaufen zu können. Mit diesem Geld schickte er seinen neuen Partner Tubbs hinab nach Jones' Bar, damit derselbe dort die gewünschten Eintausche machte, und auch etwas Gutes zu essen und zu trinken mitbrachte.

An jenem Tage aber, als Tubbs gegangen war, da untersuchte O'Dowd den Platz, wo seiner Zeit ein Partner so vergeblich nach Gold gegraben hatten, den Platz, wo sie damals den Tunnel durch die Pulver-Explosion halb demolirt hatten, und was das Glück ihnen damals verlagst hatte, das gab es jetzt seinem früheren Günstling O'Dowd — er fand eine reichhaltige "Tasche" an jenem Platze, die Allen entgangen war. Und als Tubbs am Abend wieder kam, hatte Tim eine gute Pflanze voll schwarzen Sand, der mit Gold vermischt war, vor sich. Jetzt arbeiteten die beiden mit aller Macht. Die "Tasche" arbeitete ein paar Tage lang wie eine Schatzgrube, hielt aber nicht sehr lange vor, sie war bald geleert — aber als die Beiden sich trennten, da hatte Tim für seinen Teil doch weit mehr, als er an jenem Tage hier verloren hatte. Er ging damit nach Nevada City und kaufte dort Wechsel auf New York, die er an seinen Vater schickte, damit er nicht etwa den Verlockungen von San Francisco unterliege. Denn er war mit der Zeit ein kluger Mann geworden und kannte sich selbst, und er wußte, daß das Gold besser und sicherer aufgehoben war, wenn es per Post nach New York ging, als wenn er es in seiner Tasche hatte. Ueber San Francisco und um's Kap Horn herum reiste er dann selber nach New York, und dort hat er später ein gutes Geschäft angefangen und ist ein geachteter und reicher Mann geworden.

Genau nach Muster. Man erzählt uns: Bekannt ist, mit welcher Sorgfalt der chinesische und japanische Handwerker das ihm vorliegende Modell nachzubilden versteht. Einen trefflichen Beweis dieser Nachahmungskunst erhielt einst der Vertreter einer europäischen Großmacht in der Residenz des Mikado.

Der optimistische Giral. Bäuerin (Nachts zu ihrem heimkehrenden Manne): "Es wohl allereinst eine riacht' schlecht's Wetta drauß", Giral? Bauer: Kann leicht sein. Alte — a Sturm, waacht: bald unsmelch' n thut er an bald und a scharfheißige Luft und a Reg'n und a Schnee unan und a fatrisch Glatteis, — aba sonst is ganz gemüthli drauß!

Nicht unterzuerfragen.

ist mein Wappen!" Nach einem Bier- festjahre traf das fertige Service in Europa ein. Groß war aber das Erstaunen, als auf jedem Teller unter dem schönfarbig ausgeführten Wappen in der Handschrift des Gefandten die Worte prangten: "Dies ist mein Wappen!" — Für die Festlichkeiten der gerade begonnenen Gesellschaftszeit soll, so sagt man, dieses Service nicht benutzt worden sein.

Gratulire, Herr Graf, zum Familienzuwachs. Ist es ein Töchterlein? "Nein, mein Lieber!" "Ein Söhnchen?" "Auch nicht!" "Nanu, was denn?" "Nun, ein kleiner Graf!"

Barum so tieffinnig, Professor-jordan? "Ach, es geht mir seit Tagen eine Sache im Kopf herum, die mir höchlich in die Weine gefahren ist und die mein Magen gar nicht verdauen will."

Sie: "Baron Egon ist aber lange nicht mehr so flott wie vor seiner Heirath." Er: "Ja, Ehetrippelstelen sind seine Freiersfüße."

Der Haushalter ist mit der häßlichen Tochter des reichen Rentners Diederl durchgebrannt und hat alle Pretiosen von Frau Diederl sowie 20,000 Mark in baar mitgenommen. Allerdings schrieb er, daß er einen Theil bald wieder zurückschicken werde.

Sagen Sie mal, mein Lieber, Ihre Frau hat sich ja kolossal verändert! "Wie?" "Na, die war doch früher blond!" "Ja!" "Und nicht so stark!" "Ne!" "Und auch nicht so groß!" "Stimmt!" "Ja, wie is denn das nur möglich?" "Das ist überhaupt 'ne Andere!"

Zwei Seelen und ein Gebante. Heut' aber, die Zeiten ändern sich: Zwei Aecheln und ein Gebante.

Dame: "Ach, Herr von Arnheim, ich bin immer heiter und fidel, nur manchmal habe ich so trübe nachdenkliche Stunden..." Studiosus: "Ja, ja, nicht wahr, so um den Ersten herum!"

Im Entladen. Käufer: "Wertwüdig, daß ich bei Ihnen nicht einen einzigen Kleidsamen Hut finde!" Verkäuferin: "Das kommt daher, weil ich nur streng moderne Hüte habe, Ihr Kopf aber total aus der Mode gekommen ist!"